Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

218 (17.9.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-483199

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 25 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 218. Sonnabend den 17. September 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 15. Sept. Die Frage der Bekämpfung des Anarchismus nimmt in den Erörterungen der gesammten europäischen Presse einen breiten Raum ein. So wirft der Londoner Standard die Frage auf: Wie lange wird die gesittete Gesellschaft noch die Angriffe dieses blutdürstign Gesindels ertragen? Wie lange wird sie sich der Drohung ihrer geheimen Kriegsführung unterwerfen? Wie viel Geduld hat sie noch übrig für die Mordbolche, welche sich gegen alle richten, deren Verdienste oder Würde sie über die Menge erheben? Einen unterschiedslosen Unterdrückungskreuzzug will das englische Blatt nicht, aber die Anarchisten seien Feinde des Menschengeschlechts und es sei nicht einzusehen, weshalb sie einen Anspruch haben, mit mehr Nachsicht behandelt zu werden als andere Raubthiere, die eingefangen, erschossen und ausgerottet werden müssen, um die Menschheit vor ihren Klauen und Krallen zu beschützen. Die Polizei könne viel thun, um Groß oder Klein, Kaiserinnen und Premierminister und gewöhnliche Menschenkinder gegen diese Schurken zu beschützen, aber das Verbrechen des letzten Sonnabends nach anderen derselben Art werde Zweifel erregen, ob die Macht der Polizei nicht ergänzt werden muß, vielleicht durch internationale Maßnahmen. Es heiße, daß der Mörder Luccheni im Kanton Genf nur mit Zuchthausstrafe bestraft werden kann. In dem Falle sei zu hoffen, daß die österreichischen Behörden auf seine Ausweisung dringen und seine Verurtheilung unter einer Gesetzgebung erlangen werden, die weniger nachsichtig gegen wilde Bestien ist.

Nach einer Meldung aus Petersburg wird die russische Regierung im Auftrage des Kaisers Nikolaus eine Note über ein internationales Abkommen zur Bekämpfung der Anarchisten an die Mächte richten. Die Wiener Reichswehr fordert die Schweizer Bundesregierung auf, die Initiative zu einer Genfer Konferenz zu ergreifen, in der das internationale Standrecht für anarchistische Verbrechen geschaffen werden müsse. Sollte die Schweiz die Initiative nicht ergreifen, so würden es die andern europäischen Staaten thun, und dann könne die Schweiz zusehen, wie sie allein mit ihren Anarchisten fertig wird.

Der Arm der Polizei reicht weit, aber sie kann nicht jedes Verbrechen verhindern. Auch auf ein internationales Vorgehen gegen die Anarchisten, wie es jetzt in Anregung gebracht wird, darf man nicht zu große Hoffnungen setzen, vorausgesetzt, daß es überhaupt zu Stande kommt, was nach den Erfahrungen früherer Jahre noch sehr zweifelhaft bleibt. Es müßte sich auch im Wesentlichen darauf beschränken, alle, die irgendwie verdächtig sind, auf die Propaganda der That zu schwören, auf das Schärfste zu bewachen und sie eventuell, sofern sie Ausländer sind, auszuweisen, so daß es den Anarchisten unmöglich wäre, sich anderswo als in ihrem Geburtslande aufzuhalten. Durch diesen Vorschlag, den auch die Köln. Ztg. befürwortet, könnte die Kontrole auf eine ganz besondere Schärfe gebracht werden. Dennoch bieten, wie bemerkt, die umfassendsten Schutzmaßregeln der Polizei nicht absolute Sicherheit; es wird auch dann noch ein anarchistisches Verbrechen verübt werden können, aber es wird dann doch vor allen Dingen ein wichtiges Ziel erreicht werden: die Agitation für die Propaganda der That wird fast zur Unmöglichkeit gemacht werden. Es wird verhütet, daß das Gift der anarchistischen Mordidee in weitere Kreise gebracht wird und auch diese vergiftet.

Nach der W.-Z. zugehenden Meldungen wird mit der Vergebung von Land zu gewerblichen Zwecken und Wohnhäusern in Kiautschau noch in diesem Monat begonnen werden, nachdem die Grundzüge des Hafens und des Stadtbauplans festgestellt sind. Auch die Beisitzer zu dem kaiserlichen Gericht sind aus den Kreisen der in Kiautschau ansässigen Kaufleute und Zivilbeamten bereits ernannt.

Dem Hannov. Cour. wird geschrieben: Allen Klagen und Beschwerden über die hohen Fleischpreise und den Mangel an Vieh auf den Viehmärkten, sowie allen Forderungen auf eine Beseitigung der Grenzsperren wurden bisher von den agrarischen und konservativen Blättern die amtlichen Berichte vom Berliner Viehmarkte, nach denen stets größere Bestände unverkauft geblieben wären, entgegengehalten. Jetzt endlich giebt die Illustr. Landw. Ztg., das „amtliche" Organ des Bundes der Landwirthe, der Wahrheit die Ehre. In ihrer neuesten Nummer veröffentlicht sie, wie alle vier Wochen, eine, wie sie selbst betont, aus sachkundiger Feder stammende Uebersicht über die Lage des Berliner Schlachtviehmarktes, die alles bestätigt, was bisher gegen die agrarische Darstellung geltend gemacht worden ist; der Artikel schließt: „Es sei hier offen ausgesprochen: die Viehpreise stehen hoch, sehr hoch, und die Zahl der unverkauft stehen bleibenden Thiere ist, abgesehen von minderwerthigen mageren Schafen, in diesem Jahre so klein gewesen, wie kaum jemals zuvor."

Kiel, 15. Sept. Die Kaiseryacht Hohenzollern hat heute Vormittag die Reise nach Venedig angetreten. Beim Passiren des englisches Geschwaders begrüßten sich die beiderseitigen Besatzungen mit Hurrahrufen.

Frankreich. Paris, 13. Sept. Wie die neueste Wendung in der Dreyfussache auf die Gegner Dreyfus gewirkt, geht am besten aus dem heutigen Leitartikel Edouard Drumonts hervor; er trägt den Titel: „Die beiden Italiener" und vergleicht den Italiener Zola mit dem Italiener Luccheni; sein Vergleich fällt natürlich zu gunsten des Meuchelmörders aus. Sollte man es glauben, daß sich ein Blatt die Worte gestatten würde, mit denen Drumont seinen Artikel schließt: „Luccheni, ich grüße dich, du bist zwar ein Bandit, aber du bist weniger schlecht, als der andere Italiener Zola, der ehrenrührige Beleidiger, der Frankreich durch Beschimpfung seiner Fahne ermorden will!" Drumonts Gruß an den Meuchelmörder der Kaiserin, das wird ihm selbst in Frankreich kaum verziehen werden!

Sibirien. Petersburg, 14. Septbr. Nach Meldungen aus Wladiwostok vom 12. d. fand am Sonnabend zu Ehren des Prinzen Heinrich von Preußen ein Galafrühstück beim Gouverneur und ein Diner beim Hafenkommandanten statt. Montag nahm der Prinz an einem Paradediner theil, das die Gemeindebehörde von Wladiwostok ihm gab. Der Prinz besuchte im Stadtpark eine zu wohlthätigen Zwecken veranstaltete Lotterie.

Amerika. Newyork, 13. Septbr. Einer Uebersicht über die amerikanischen Verluste während des Krieges

---

Ein Sohn.

Roman von A. von der Elbe.

(Fortsetzung.)

Die Schwestern hatten eine schlimme Zeit hinter sich. Da war nicht allein Silvias Verwundung, die allerdings eine Wendung zum Guten nahm, auch die Sorge um Arthurs Geschick beängstigte sie, und dazu kam vor allen Dingen ein Brief mit Vorwürfen von ihrer Mutter. Antonie konnte keinen Fehl in der Schwester Betragen finden; sie wußte ja nun um alles Geschehene und begriff Arthurs Anschuldigungen, von denen die Mutter schrieb, durchaus nicht, indeß wußte sie aus wiederholter Erfahrung, daß Arthur immer Recht bekam. Als nun Silvia sich so weit erholt hatte, daß der Arzt Luftveränderung und Landaufenthalt für nothwendig erklärte, als die Kranke unter Thränen im Auge jammerte: „O, diese Steinmassen, Steinmassen überall!" wagte es Antonie der Mutter zu schreiben und um Aufnahme zu bitten. Die umgehende Antwort schnitt dem Mädchen ins Herz. Frau Wilhelmine schrieb:

„Ich würde es als eine Gemüthlosigkeit ansehen, Silvia, welche durch leichtfertige Liebschaften ihren Bruder in lebensgefährliche Händel verwickelt, und Ursache ist, daß er ein halbes Jahr lang sein Leben auf der Festung vertrauern muß, gewissermaßen zur Belohnung an meine mütterliche Brust zu ziehen. Nein — vorläufig bleibt mein Haus diesem Kinde verschlossen!"

Was nun? Die Mittel Antoniens reichten nicht, mit der bleichen Schwester einen Badeort aufzusuchen, auch überwog der Kranken Sehnsucht nach Bleiben, sie wollte von keinem anderen Orte hören. Da entschloß sich Antonie, an Tante Charlotte zu schreiben; sie kannte die beschränkten Räume der alten Försterei, aber sie hoffte doch, die Gute würde es möglich machen, sie aufzunehmen. In einem langen Briefe legte sie noch einmal den ganzen Sachverhalt dar, über welchen zuvor schon die theilnehmende Pauline mit der Freundin korrespondirt hatte.

Charlotte antwortete bald und herzlich zustimmend. „In meinem Schlafzimmer stehen zwei Betten," schrieb sie in ihrer sachgemäßen Weise, „das eine bekommt Nachts die Kranke, während Du mit meinem großen Sopha in der Stube fürlieb nimmst, am Tage kann Silvia da ruhen. Kommt sobald Ihr könnt, es ist hier wie immer wunderschön!"

Das klang gleich einer Sphärenmusik in der Mädchen Ohren, ja, die gute Charlotte hatte ein Herz für ihre Leiden!

Es schien, als sei Silvia von neuem Muthe durchströmt, sogar ein Schimmer von Roth zeigte sich wieder auf ihren Wangen und dieser hoffnungsvolle Anblick belebte Antonie zu den größten Anstrengungen. Schon am andern Morgen konnten sie abreisen.

Lormier, der sich über die Verhinderung des mühsam errungenen Gastspiels gar nicht beruhigen konnte, und Pauline Kleinschmidt gaben ihren Schützlingen wieder das Geleit.

„Mir ist als sollten wir Sie nicht wiedersehen," sagte die gutmüthige Putzmacherin, „ich fürchte, Sie kehren unserem reizenden Berlin jar zu jerne den Rücken!"

Silvia nickte lebhaft, Antonie gab eine herzliche Erwiderung und dankte wirklich gerührt für viele genossene Freundlichkeiten.

Nun waren sie im Heisterbusch angekommen und fühlten sich in Charlottens Obhut wohl geborgen.

Antonie empfand es als erste Pflicht, anderen Tages zur Mutter zu gehen. Kühl trat ihr dieselbe entgegen. Wie auffallend war die bisher noch jugendliche Frau seit dem März gealtert! Die Tochter fand, wie sie vorausgesehen, einen harten Stand bei der Erzürnten, ja diese hatte sich vielleicht nie so rückhaltlos erbittert ausgesprochen wie jetzt.

„Wo Ihr den Bruder, der hier eben die schwere Kränkung durchlitten, mit aller Rücksichtnahme hättet behandeln sollen," sagte sie unter Thränen der Erregung, „da wird er durch Silvias kokettes Treiben in diesen Konflikt gestürzt! Ich weiß nicht, wie Du ein Wort der Entschuldigung finden kannst, wo diese schreckliche Thatsache redet, daß Arthur durch Euch das süße Recht der Freiheit verloren. Das Bedauern und die Klagen über eine solche Möglichkeit werden mich bis an das Grab begleiten."

Es war auch ganz vergeblich, daß Antonie eine Vertheidigung versuchte. Der Sohn hatte gesprochen und dagegen kam niemand zu Wort.

Nachdem Antonie die bräutliche Lisbeth begrüßt, kehrte sie sehr bedrückten Gemüthes nach dem Heisterbusch zurück.

So sehr Frau Wilhelmine auch litt, wußte sie nach außen stets ihr sanftes Lächeln zu bewahren und sich in alter Gewandtheit dem Gegebenen anzupassen. Sie erzählte in ihrem Bleidener Kreise, die arme Silvia sei etwas brustleidend geworden und gebrauche draußen bei der guten Tante eine Milchkur.

Mit überraschender Wärme waren Sternbergs den Schwestern entgegengekommen. Gleich nach ihrer Ankunft hatten sie eine Erkundigung geschickt, wie die Kranke die Reise überstanden. Veronika fragte am nächsten Tage selbst nach Silvias Befinden, während Waldemar draußen auf Nachricht wartete.

„Darf er morgen mit hereinkommen Dich zu sehen, meine arme Sylphe?" fragte Veronika beim Scheiden.

Silvia nickte erröthend und Antonie ging mit vor das Haus, Sternberg zu begrüßen und für die Theilnahme zu danken.

„O wie gut, Tante Charlotte," meinte die Kranke

Landesbibliothek Oldenburg

entnehmen wir folgende Zahlen: Es sind auf dem Schlachtfelde gefallen 23 Officiere und 236 Soldaten, ferner sind verwundet 87 Officiere und 1406 Soldaten. Diese Zahlen scheinen sehr gering, wenn man die Verluste im Bürgerkriege vergleicht, wo allein 4142 Officiere und 62 916 Soldaten fielen und außerdem noch an den Folgen von Verwundungen 43 012 Mann starben. Das Schlimmste an diesem Kriege sind die vielfachen Krankheitskeime, welche die Soldaten dem höllischen Klima Cubas zu verdanken haben, und die nachträglich noch manche Opfern fordern können. Man hätte mit diesen erschöpften Soldaten den Krieg thatsächlich nicht weiter führen können, und Amerika kann von Glück sagen, daß Spaniens Kraft gerade in dem Moment zusammenbrach, als es selbst unfähig war, zu lange den Krieg fortzusetzen.

Chile. Die Times melden aus Santiago de Chile, 14. Sept.: Die chilenisch-argentinische Grenzregulirungskommission schloß ihre Konferenzen, da die beiderseitigen Grenzansprüche unvereinbar mit einander seien. Die chilenische Regierung richtete eine Note an den argentinischen Gesandten, in der sie einen raschen Schiedsspruch verlangt.

Aegypten. Omdurman, 7. Sept. In den Arsenal des Khalifen fand sich eine Sammlung von Waffen vor, von den jüngsten italienischen Magazingewehren an bis zu den Arquebusen des Mittelalters. Jeder Fortschritt der Präcisionsgewehre war vertreten. Dann gab es geflochtene Schilder aus Aequatoria, Magara-Trommeln von Bahr-el-Gazal, Geschirr für Hunderte von Kameelen, Haubajonette von dem Heere Hicks Paschas, Feuerstein-Schlösser, Fässer voll Salpeter, eine Bronze-Glocke von der Kirche von Khartum, eine Menge Kisten Schießpulver, Artilleriegeschosse in Tuch eingenäht, Chamberlain'sche Schrauben und einen Kreuzfahrer-Helm. An der einen Ecke des Gebäudes befindet sich der Thurm, von wo aus die Kriegstrommel gerührt wurde, wenn der Khalif seine Truppen alarmirte. — Der Gestank in Omdurman ist einfach pestartig. Viele verwundete Derwische haben sich in die schmutzigsten Quartiere geschleppt, um dort zu sterben. Andere sind von den Weibern dorthin gebracht worden.

Korrespondenzen.

Jever, 16. Sept. An der am 25. d. M. stattfindenden Jubelfeier des Jeverschen Kriegervereins werden sich auch mehrere Kriegervereine der Umgegend betheiligen. Eine der hauptsächlichsten Veranstaltungen zu dem Feste des 25jährigen Bestehens des Vereins wird bekanntlich die Vorführung der Kriegsfestspiele sein. Dieselben werden, wie schon erwähnt, jetzt vierzehn Tage lang in Bremen aufgeführt; es dürfte interessiren, wie die Br. Nachr. sich darüber äußern:

„Die Kriegsfestspiele üben nach wie vor eine tiefe Wirkung auf alle Zuschauer aus. Deshalb dürfte es auch hier wie in so vielen andern Städten gehen, der Besuch wird von Aufführung zu Aufführung wachsen. Und das verdient diese groß angelegte Veranstaltung, zu welcher der Vorstand der Wittwen- und Waisenstiftung Bremer Militärvereine (Krieger- und Gardeverein) so muthig und vertrauensvoll die Initiative ergriffen hat. Ihm wie all den vielen mitwirkenden Damen und Herren gebührt lebhafter Dank für die große Mühewaltung. Es ist ein Opfer, vierzehn Tage hindurch Abend für Abend auf dem Posten zu sein. Aber allen Betheiligten muß es andererseits lebhafte Genugthuung bereiten, wenn sie den nachhaltigen Eindruck beobachten, den die 56 Bilder auf das Publikum ausüben. Die ganze Kriegsgeschichte zieht vor uns vorüber. Alle hauptsächlichsten Momente der großen Zeit sind in ihrer charakteristischen Schärfe festgehalten worden. Freud und Leid, tiefer Ernst, sonniger Humor, Trauer und hoffnungsvolle Stimmung, Jubel und Begeisterung finden in den Darstellungen ihren Widerhall. Und nicht für, sondern gegen den Krieg predigen diese Festspiele. Sie zeigen uns das Herrliche, das wir errungen haben, sie mahnen aber auch, alles zu vermeiden, was einen blutigen Kampf heraufbeschwören kann. Und sind wir dazu nicht gewillt? Unser Kaiser steht in seiner Friedensliebe dem russischen Zaren nicht nach. Wir müssen aber auch, so lange unseres Reiches Grenzen bedroht sind, gewappnet sein, um das Vaterland, um Haus und Herd und Familie zu vertheidigen. Und aus den Kriegsfestspielen können die Jüngeren etwas lernen, sie haben vor sich glänzende Vorbilder der Tapferkeit, der hingebenden Treue und Aufopferung, sie sehen, was begeisterte Vaterlandsliebe zu leisten vermag, sie lernen erst recht verstehen, mit wie schweren Opfern unsere Väter die herrlichen Errungenschaften, verkörpert in Kaiser und Reich, erkämpft haben. Sie begreifen, daß das theuer Erkaufte nie und nimmer aufgegeben werden darf, daß sie Blut und Leben einzusetzen bereit sein müssen für das, was wir unsere heiligsten Güter nennen. Und aus solchen Gesichtspunkten heraus können wir warm empfehlen, auch die Schulkinder zu den Kriegsfestspielen zu führen."

—* **Füllenmärkte in Jever.** Mit den Jeverschen Viehmärkten vom 20. September und 11. Oktober sind Füllenmärkte verbunden. Zur Hebung derselben hat vor einigen Jahren eine Reihe von Landwirthen sich zur Beschickung der Füllenmärkte verpflichtet. Der Vorstand des Landw.-Vereins Ath. Jever bringt dies in der heutigen Nummer d. Bl. in Erinnerung, indem er gleichzeitig auch Händler und Käufer auf die Märkte aufmerksam macht.

€ **Das große Nordlicht vom 9. September** ist an zahlreichen Orten Deutschlands, Belgiens, der Niederlande, in Dänemark und Skandinavien gesehen worden. Schon am Nachmittage kündigte die ungewöhnliche Unruhe der magnetischen Instrumente an, daß wahrscheinlich ein Polarlicht sichtbar werden würde. In Brüssel begannen die magnetischen Störungen gegen 3 Uhr und dauerten bis Mitternacht, ihre größte Stärke erreichten sie gegen 10 Uhr abends. Gegen 9 Uhr zeigten sich die ersten Nordlichtstrahlen und die Erscheinung dauerte bis gegen $10^3/_4$ Uhr. In Löwen sah man am nordwestlichen Himmel einen hellen Bogen, von welchem hellleuchtende Lichtstreifen ausgingen, deren nördlichster sich später lebhaft roth färbte. Auf der Bamberger Sternwarte sah man den Nordlichtbogen von dem Stern Arktur im Nordwesten bis zum Sternbilde des Perseus im Nordosten reichen; genau im Norden lag er 7 Grad hoch über dem Horizont. Das Strahlenschießen begann $9^1/_4$ Uhr, der Höhepunkt der Erscheinung trat zwischen $9^3/_4$ und 10 Uhr ein. Damals war der Himmel zwischen Capella und dem Perseus intensiv roth, die Strahlen stiegen bis zum Nordpol des Himmels empor und bildeten über dem hellen Bogen einen fast ununterbrochenen Kranz. Gegen $10^1/_2$ Uhr nahm die Erscheinung ab, aber der Lichtbogen war noch beim Aufgange des Mondes, gegen $11^3/_4$ Uhr, sichtbar. Ein Beobachter auf Borkum sah gegen $9^1/_2$ Uhr, wie sich bei klarem Sternenhimmel plötzlich gleichsam ein hellleuchtendes feines Wolkenband von Ost nach West über den Himmel spannte. Von diesem Bande, dessen Farbe an beiden Enden ins Hellgrüne hinüberspielte, liefen Strahlen von verschiedener Helligkeit und Breite, die ihre Gestalt rasch wechselten. Sie schossen nach dem Nordpol des Himmels empor, so daß das Ganze in seiner schönsten Entwickelung sich in Gestalt einer prächtigen Strahlenkrone darstellte. Dieses dauerte etwa nur zehn Minuten an, während das leuchtende Band über eine halbe Stunde hindurch gesehen werden konnte. Nach einem Bericht aus Odder in Jütland zeigten sich dort gegen 8 Uhr 40 Minuten mehrere konzentrische Bogen am Nordhimmel, und nach 9 Uhr überspannte einer derselben den ganzen Himmel von West nach Ost. Eine halbe Stunde später bildete sich eine herrliche Strahlenkrone, die über den Scheitelpunkt nach Süden hinausragte. Gegen 10 Uhr nahm die Erscheinung ab, $11^1/_4$ Uhr war nur noch ein weißer Schimmer am Nordhimmel zu sehen und um 2 Uhr die Erscheinung erloschen. Während das Nordlicht am Himmel aufleuchtete, klingelten die elektrischen Alarmapparate auf der Telegraphenstation zu Fredericia immer wieder von selbst. Dieses großartige Polarlicht trat ein, nachdem auf der Sonne sich ein ungeheurer dunkler Fleck gebildet hatte, der am 9. September gerade auf der Mitte der Sonnenscheibe stand. Dieses Zusammentreffen ist nicht zufällig, sondern man weiß schon seit vielen Jahren, daß große Vorgänge auf der Sonnenoberfläche mit dem Auftreten von Nordlichtern zeitlich zusammenfallen.

♧ **Waddewarden,** 16. September. Der von den Zimmermeistern Rothert, Onken und Hinrichs aufgeführte Saalneubau des Herrn Gastwirths Tholen ist soweit fertiggestellt, daß gestern das Richtfest gefeiert werden konnte, und verspricht der mit einer Bühneneinrichtung versehene Saal ein recht imposantes Gebäude zu werden.

⚓ **Hooksiel,** 14 Sept. Unser Hafen bietet jetzt ein recht belebtes Bild. Es liegen hier 7 Schiffe zum Löschen und zwar: 2 holländische Tjalken mit Balken von Delfzyl für Habben u. Wiggers und für Süßmilch in Jever, Schiff Henriette, Kapt. Ulpts, mit Holz von Kragerö für Bariels, Schiff Gretjelina, Kapt. König, mit Holz von Kragerö für Habben u. Wiggers in Jever, und 3 Torfschiffe. Der Torf kostet augenblicklich 36 Mk. die Last, Abfuhr nur gering, da die hiesigen Landwirthe fast alle beim Hafereinfahren beschäftigt sind. — Die am 11. Sept. bei Gastw. Wilken abgehaltene Versammlung des Kriegervereins war ziemlich gut besucht. Der Einladung des Kriegervereins Jever zum 25jährigen Jubiläum kann nicht Folge geleistet werden. Die nächste Versammlung findet Sonntag den 9. Oktober im Vereinslokale (H. Wilken) statt.

16. Septbr. Nachmittags und abends bis 12 Uhr verkündete **heftiger Kanonendonner der Flotte** von Wilhelmshaven und Schillig aus, daß das Gefecht begonnen hatte, auch heute Morgen ließen die schweren Panzergeschütze von Schillig aus ihre kräftige Stimme erschallen, daß die Häuser in Hooksiel und Umgegend zitterten. Gestern Abend war fast die ganze Jade durch Scheinwerfer und Raketen taghell erleuchtet. Die Deiche waren vom 2. Seebataillon besetzt, Landungsversuche sind hier bis jetzt jedoch nicht gemacht worden, wahrscheinlich heute. Ueber das Hooksieler Außentief ist eine Brücke gelegt worden, damit die Truppen direkt von den Bohnen-

---

„daß sie uns Arthurs Verhalten und allen Kummer jener Zeit gar nicht nachtragen!"

„Ja, die Sternbergs sind trefflich," erwiderte Charlotte mit voller Ueberzeugung.

Am andern Tage kam nun doch Waldemar nicht mit. Veronika erzählte, ein Vetter sei, unerwartet und etwas angegriffen von der Reise, bei ihnen eingetroffen, der Bruder könne denselben nicht gut verlassen.

Heute gab es nun unter den Mädchen zum erstenmale eine offene, ernste Aussprache über Arthurs Wesen und Verhalten. Sie hatten alle schmerzlich darunter gelitten. Niemand wagte einen harten Tadel, aber sie verstanden sich mit jedem Worte und fühlten sich, als so die Theilnahme der einen für die andere Ausdruck fand, einander näher denn je. Wenn auch Veronika, die Antoniens Brief an Charlotte gelesen, der Schwester Schicksal kannte, so ergänzten die mündlichen Andeutungen doch noch manches.

„Er ist von jeher Mamas Abgott gewesen," sagte Antonie, „eine rücksichtslose Selbstliebe ist ihm anerzogen und mit ihm groß geworden, man sollte ihn bedauern, wenn er durch sein Thun nur nicht so tief verletzen könnte."

Am nächsten Morgen schritten zwei junge Männer mit Veronika den Pfad durch die Wiesen nach dem Heisterbusch dahin. Der eine von diesen war der gestern von Berlin angekommene Graf Wertheim, welcher sich den Geschwistern angeschlossen. Er trug noch eine schwarze Binde um die Stirn, die Wunde von Arthurs Kugel zu verhüllen, sein Haar war kurz geschoren, sein Gesicht schmal und blaß geworden, aber in seinen Augen brannten Ungeduld und Leidenschaft.

Er hatte Waldemar seine Liebe zu Silvia anvertraut, ihm gesagt, daß er ihre Vergebung erflehen und um sie werben wolle. (Fortsetzung folgt.)

Die illustrirte Familienzeitschrift **Zur guten Stunde** (Verlag: Deutsches Verlagshaus Bong & Ko.) hat soeben das erste Heft ihres zwölften Jahrgangs ausgegeben. Die in vierzehntägigen Zwischenräumen erscheinende Zeitschrift (Preis des Heftes 40 Pfg.) ist stets reichhaltig und gediegen ausgestattet.

Eine hervorragende und wahrhaft prächtige Erscheinung in der illustrirten Journallitteratur bildet das soeben erschienene Heft 1 des neuen Jahrganges der **Modernen Kunst** (Verlag von Rich. Bong, Berlin, Leipzig, Wien, Stuttgart. Preis 60 Pfg.) Die Moderne Kunst setzt mit diesem Heft, welches den 13. Jahrgang so wundervoll einführt, allen ihren bisherigen Leistungen die Krone auf. Mit Freuden nimmt man wahr, daß sie ihr Programm noch reicher ausgestaltet hat, indem sie neben der bisherigen Pflege der Literatur, der Kunst, der Bühnenkunst, des Sports, des High-life, des Gesellschaftsspiels, des Künstlerscherzes und vieler anderer interessanter Aeußerungen des modernen Lebens Baukunst, Dekorative Kunst und Kunstgewerbe noch ausgedehnter als bisher berücksichtigt. Zudem erhalten die Abonnenten und solche, die jetzt in das Abonnement eintreten, als Extragabe sieben prächtige große Kupferdruck-Kunstblätter nach Gemälden berühmter Meister zu dem ermäßigten Preise von nur 4 Mk. pro Stück, während jedes Blatt im Kunsthandel 30 Mk. kostet.

Die altbekannte **Gartenlaube** bringt in ihren Nummern 33 und 34 ausschließlich Illustrationen, welche dem Leben des Altreichskanzlers entnommen sind und ihn in den verschiedensten Lebensjahren und Lebenslagen darstellt. Der übrige Inhalt dieser Nummern des beliebten Familienblattes ist gleichfalls hervorragend. Beim Herannahen des Winters sei daher die Gartenlaube als unterhaltende und belehrende Wochenschrift empfohlen.

* **Aus den Meggendorfer Blättern.** Ausrede. Vegetarianer (auf einem Ausflug): „Du, gieb mir einmal auf einen Schluck Dein Glas her." — Freund: „Aber Du als strenger Vegetarianer darfst doch eigentlich kein Bier trinken!" — Vegetarianer: „Ich will ja auch nur die Blume trinken."

Die Hauptsache. Bekannter: „Also Sie unterrichten die Kinder des Restaurateurs Müller gegen freies Mittagessen? Haben Sie denn schon gute Erfolge?" — Klavierlehrer: „O ja, ich habe bereits zehn Pfund zugenommen."

Tüchtige Hausfrau. Gatte: „Aber Frau, der Staub liegt ja fingerdick auf den Möbeln!" — Gattin: „Nun wirst Du hoffentlich einsehen, daß ich einen Staubmantel brauche!"

Boshaft. Fräulein: „Auf dem gestrigen Ball bin ich nicht ein einziges Mal sitzen geblieben." — Freundin: „Na ja, das war auch ein Wohlthätigkeitsball!"

Leiser Wink. Verkäufer (zu einer Dame, die seinen ganzen Vorrath durchwühlt, ohne etwas zu kaufen): „Der Arzt hat gnädige Frau wohl viel Bewegung verordnet?"

* Eine Vereinigung von Gymnasiallehrern hat beschlossen, bei der Allerhöchsten Stelle **gegen die geplante Abrüstung** vorstellig zu werden: „Ohne Kriege würde die Weltgeschichte einen beklagenswerthen Mangel an Jahreszahlen aufweisen, ein Umstand, der geeignet wäre, durch das dadurch bedingte Fehlen pädagogischen Erziehungsstoffes den historischen Sinn der heranwachsenden Jugend von Grund aus zu zerstören und somit unsere Kultur auf das denkbar niedrigste Niveau hinabzudrücken." (Simplicissimus.)

* Fritzchen: „Du, Papa —" Papa: „Sei ruhig!" Fritzchen: „Du, Papa —" Papa: „Donnerwetter, laß mich in Ruhe mit Deiner ewigen albernen Fragerei!" Fritzchen: „Du, Papa, woran ist eigentlich das todte Meer gestorben?"

Landesbibliothek Oldenburg

burger nach den Pakenser Groden marschiren können. Ein zahlreiches Publikum von Wilhelmshaven, Jever und Hooksiel hatte sich zu diesem großartigen Schauspiel auf den hiesigen Deichen eingefunden.

※ **Tettens,** 15. Sept. Am 1. Oktober tritt hier ein Lehrerwechsel ein, da Herr Lehrer Wenz zum Hauptlehrer der zweiklassigen Schule in Jeddeloh I ernannt ist. Wer sein Nachfolger wird, ist noch nicht bekannt.

※ **Bant,** 16. Septbr. Der Banter Kriegerverein beschloß in seiner letzten Versammlung, der Einladung des Kriegervereins Jever zur Feier seines 25jährigen Bestehens am 25. Septbr. stattzugeben. — Ein Fuhrwerksbesitzer hielt mit seinem Gespann vor einem Gasthause in Kopperhörn. Während seiner Anwesenheit in der Wirthschaft bestiegen einige Taugenichtse den Wagen und fuhren mit dem Gespann mehrere Stunden umher. Erst in der Nacht erfaßte man die Uebelthäter mit dem Wagen auf der Gökerstraße. Sie wurden durch den Nachtwächter zur Polizeiwache gebracht.

* **Oldenburg,** 15. Sept. Mit dem heutigen Tage beginnt für verschiedene Aemter des Landes gleichzeitig die Hühner- und Hasenjagd. Für das Amt Oldenburg und mehrere andere Aemter des Landes hat die Eröffnung der Hühnerjagd schon am 1. September stattgefunden, während dort die Hasenjagd erst am 1. Oktober beginnt. Nach dem Inkrafttreten des neuen Jagdgesetzes wurde es den verschiedenen Aemtern überlassen, die Termine für die verschiedenen Jagden festzulegen. So kommt es, daß in Betreff der Jagdtermine innerhalb unseres Landes Verschiedenheit herrscht. Im allgemeinen ist man, wie dem Gen.-Anz. geschrieben wird, in Jägerkreisen aber der Meinung, daß der 1. Oktober der früheste Termin für die Eröffnung der Hasenjagd sein müsse und daß der 15. Sept. als Eröffnungstermin reichlich früh liegt, einmal weil um die Mitte des September noch außerordentlich kleine Junghasen angetroffen werden, dann aber auch, weil eine 14 Tage längere Schonzeit dem Hasenwilde namentlich in unserm Lande wohl zu gönnen ist. Als Eröffnungstermin für die Hühnerjagd ist der 1. September in diesem Jahre auch zu früh gewesen, denn die jungen Hühner sind vielfach noch so weit in der Entwickelung zurück, daß sie kaum fliegen können. Unter dem zum Verkauf kommenden Hühnerwilde trifft man Hühnchen, die kaum größer sind als Staare, die also noch dringend der Schonzeit bedurft hätten.

* **Varel,** 14. Sept. Ein beim Schiffer Stührenberg zu Varelerhafen in Arbeit stehender Knecht stach infolge eines Streites den Arbeiter Carl Niendecker mit einem Brodmesser nieder. Der Stich ist zwischen Herz und Lunge eingedrungen und liegt der Verwundete lebensgefährlich darnieder. Der Thäter wurde in Gewahrsam gebracht. (G.-A.)

Vermischtes.

* **Lingen,** 14. Sept. Soeben ist hier ein zwischen Bawinkel und Lingen aufgegriffener Mensch eingeliefert worden, dessen Beschreibung genau auf die des Mörders der beiden Kinder in Lechtingen bei Osnabrück paßt. Der Gefangene wurde auf seinem Wege zum Gefängniß von einer großen Menschenmenge, die sehr erregt war, begleitet.

* **Münster,** 14. Sept. Endlich kommt Licht in die Postraubaffäre, bei welcher bekanntlich 130000 Mk. gestohlen wurden. Der Verdacht richtet sich hauptsächlich gegen einen gewissen Waterkorte, der früher Hausknecht in einer Buchhandlung, darauf Laufbursche bei einer Zeitung in Zwolle (Holland), später Gerichtsreporter und Winkelkonsulent in Münster und schließlich Selterswasserverkäufer in der Nähe des Bahnhofs war. Waterkorte, der bereits Vorstrafen erlitten hat, ist, nachdem er die That verübt, ins Ausland, wahrscheinlich nach Holland geflohen. Er ist verheirathet und hat seine Familie hier zurückgelassen.

* **Husum,** 14. Septbr. Im Beisein des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein, des Oberpräsidenten v. Köller und eines zahlreichen Publikums fand heute die feierliche Enthüllung des Theodor Storm-Denkmals im hiesigen Schloßgarten statt. Professor Tönnis-Hamburg hielt die Gedächtnißrede.

* **Brüssel,** 14. Sept. Der Geologe Dewindt und der Goldsucher Kaisley von der wissenschaftlichen Kongoexpedition sind im Tanganyikasee ertrunken.

* **Paris,** 15. Sept. Am letzten Sonnabend suchte laut hier eingetroffener Meldung ein Orkan die Insel Barbados heim. Dreihundert Menschen sollen getödtet, zwanzigtausend Personen obdachlos sein. Auch mehrere Schiffe sollen verloren sein.

Ulm, 15. Septbr. Die 51. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins beschloß, die große Liebesgabe im Betrage von 19287 Mk. der Gemeinde Osielks in Posen zuzuwenden und der aus Braunschweig überbrachten Einladung im Jahre 1899 zu folgen.

Brüssel, 15. Sept. Ein äußerst gefährlicher Anarchist namens Michiels aus Antwerpen wurde bei der Ankunft auf dem hiesigen Nordbahnhof nach heftigster Gegenwehr verhaftet. Im Handgemenge versuchte er dem Polizeioffizier Declerq einen Dolch in die Brust zu stoßen und schrie: „Es leben Luccheni, Caserio! Ich bin nach Brüssel gekommen, um zu tödten und ich werde später tödten!" In seinem Besitz wurden viele Originalbriefe berüchtigter Anarchisten gefunden.

Brüssel, 15. Septbr. Die französischen Anarchisten Zuez und Roger wurden in dem Augenblick verhaftet, als sie Maueranschläge, eine Beschimpfung der Kaiserin von Oesterreich enthaltend, anschlugen. Beide führten Dolche bei sich; sie verweigern jede Auskunft.

Antwerpen, 15. Sept. Das Blatt Metropole hält seine Meldung über das Anarchisten-Attentat gegen die Königin Wilhelmina trotz des Dementis aufrecht und erklärt, das Dementi sei gerade deshalb falsch, weil es ein offizielles sei.

Genf, 15. Sept. Luccheni erschien heute vor der Untersuchungskammer und antwortete französisch auf die üblichen Fragen nach seinen Personalien, er sei kein Franzose und verlange einen Dolmetscher. Er wurde dann ins Gefängniß zurückgeführt.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 18. September:
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Berlage.
Kirchenchor. — Kinderlehre.
Kindergottesdienst nachmittags 2½ Uhr.
Amtswoche: Pastor Berlage.

Gesetzblatt Band XXXII Stück 21 der Gesetzsammlung ist ausgegeben, enthaltend:

Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 10. September 1898, betreffend den Unterricht in der Gesundheitspflege und in den Grundlehren der Schiffsbautechnik an der Navigationsschule in Elsfleth und die Abhaltung von Sonderprüfungen in diesen Fächern.

Die am 7. bezw. 8. September 1898 ausgegebenen Nummern 44 und 45 des Reichsgesetzblattes enthalten:

Nr. 44: Bekanntmachung, betreffend die Anzeigepflicht für die Geflügelcholera. S. 1037. Nr. 45: Bekanntmachung, betreffend die Anzeigepflicht für die Schweineseuche, die Schweinepest und den Rothlauf der Schweine. S. 1039.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht:

vom 1. Oktober d. J. an

an Stelle des mit diesem Tage zum Landgerichtsdirektor bei dem Landgerichte in Lübeck ernannten Oberlandesgerichtsraths Wemer in Oldenburg den Oberlandesgerichtsrath Niemöller daselbst zum dritten Mitgliede der Direktion der Wittwen-, Waisen- und Leibrentenkasse in Oldenburg zu ernennen.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Eine an einem Grabdenkmal auf dem Kirchhofe zu Jever angebrachte Glasplatte ist in letzter Zeit, wahrscheinlich am 6. d. M., durch einen Steinwurf zertrümmert worden.

Auf die Ermittelung des Thäters ist eine Belohnung von 10 Mk. ausgesetzt.

Oldenburg, 1898 Sept. 13. I 1715/98.

Der Staatsanwalt:
Ramsauer.

Zur Vorlage des Plans für die Verkoppelung der Ostermönser Geestländereien ist Termin auf

Dienstag den 20. d. Mts.
nachmittags 3 Uhr

nach Reelfs Wirthshause zu Nobiskrug anberaumt worden, und werden hierdurch alle diejenigen aufgefordert, in demselben zu erscheinen, welche aus irgend einem Grunde eine Einwirkung auf die Ausführung der in Frage stehenden Verkoppelung und auf die damit in Verbindung stehenden Verhandlungen haben, bezw. zu haben glauben.

In dem Termine nicht Erscheinende werden mit ihren etwaigen Einreden gegen den Verkoppelungsplan ausgeschlossen.

Jever, 1898 September 15.

Die Kommission für die Verkoppelung
der Ostermönser Geestländereien.
Zedelius. Kaak.

Der Gemeindevorsteher Athen zu Heppens ist als Gemeindevorsteher der Gemeinde Heppens wiedergewählt und nach erfolgter Bestätigung der Wahl auf sein Amt verpflichtet.

Amt Jever, 1898 Sept. 12.
Zedelius.

Die unterm 29. August d. J. verfügte Sperrung des Weges von Oldorf nach Werdum wird, nachdem der Neubau der Neßhauser Brücke vollendet, wieder aufgehoben

Amt Jever, 1898 Sept. 15.
Zedelius.

Um Mittheilung des Aufenthaltsortes des Bäckergesellen Hermann Drake aus Ofen bei Oldenburg, zuletzt in Tonndeich aufhaltsam, wird ersucht.

— Nr. 687/98. —

Jever, 1898 Septbr. 14. Der Amtsanwalt:
J. V.: Dr. Meyer.

Die Unterhaltung der hies. Straßenbeleuchtung vom 1. Oktober 1898 bis März 1898 wird Mittwoch den 21. d. M. abends 8 Uhr in Rost Wirthshause, woselbst die Bedingungen ausliegen, öffentlich mindestfordernd ausverdungen.

Waddewarden, 1898 September 15.
Die Kommission.

Spezial-Konvent

der Jev. Pfarrer- und Lehrer-Wittwenkasse
Mittwoch den 21. Sept. vorm. 11 Uhr
im Hof von Oldenburg.
Gramberg.

Privat-Bekanntmachungen.

Frische Centrifugenbutter Pfd 1 Mk. Eilers.

Schönen pikanten Tilsiter Käse empf. Eilers.

Schöne blaukeimige Kartoffeln empf. Eilers.

Sehr schöne
Magnum bonum-Kartoffeln
100 Pfd. 3,20 Mk., 5 Liter 30 Pf. Wiederverkäufern billiger. J. F. Janßen, Mühlenstr.

Gute Kochbutter pr. Pfund 70 Pfg. empfiehlt Friedr. Siefken.

Bestes Oberl. Dampfmehl pr. Pfd. 15 Pfg., 21 Pfd. für 3 Mk., empf. Friedr. Siefken.

Frische Sendung Margarine, pr. Pfund 40—60 Pfg., kübelweise billiger, empfiehlt Friedr. Siefken.

Talg in Broden empf. Friedr. Siefken.

Starke Schuhwaaren
billig bei
Hohenkirchen. **Heinr. Bruns.**

Offerire
feinste weiße Eßkartoffeln,
ebenfalls in kurzer Zeit Dabersche und Magnum bonum in vorzüglicher Qualität, worauf schon jetzt gerne Bestellungen entgegen nehme.
Hohenkirchen. Emil Onnen.

Aalfuken und Fischgarne,
billiger wie jede Konkurrenz, stets zu haben bei
Bübbens. **G. Janßen.**

Habe fünf fehlerfreie Enterfüllen zu verkaufen.
Bakenhausen. Emil Hinrichs.

Zu verkaufen.
4 Fuder Uferheu und 3 bis 4 Fuder guter Pferdeandel.
Förrien. Wilhelm Hoffrogge.

Zu verkaufen.
Ein Buddelei und eine Waschmaschine, beide Theile fast neu.
Wiefels. H. A. Andreae Wwe.

Zu verkaufen.
2 frischmilchende **Kühe,** 1 frischmilchendes **Beest,** 1 bestes **Kuhkalb** und **2 Bullkälber.**
B. W. Frerichs.

Kleine **Schinken** von 5 bis 10 Pfund, per Pfd. 65 Pfg., empfiehlt B. W. Frerichs.

Ein schönes Kuhkalb hat zu verkaufen
Moorhausen. Carl Siebels.

Ein Fuder gutes Uferheu wünschen zu kaufen
Jever. M. Horst und Sohn.

Roggenstroh in Schöfen wünscht zu kaufen
M. D. Fimmen.

Habe Nachweide zu begeben.
G. Jürgens.

Habe 2 Matten beste Nachweide zu verpachten.
Tettens. W. Hintzen.

Landesbibliothek Oldenburg

Der **Anfang des Programms** für das am Sonntag den 18. September stattfindende

1. grosse Rennfest etc. zu Nesse

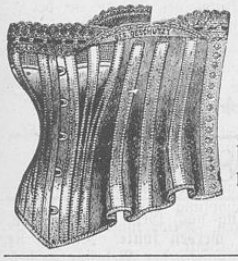
ist wie folgt umgeändert:

Nachmittags 3 Uhr Versammlung der auswärtigen Vereine und Festtheilnehmer beim Wilkenschen Gasthofe in Nesse.

Präzise 4 Uhr Beginn der Festlichkeiten: Abmarsch zum Festplatze, dann Straßenrennen für Radfahrer, Pferderennen, Volkswettspiele 2c.

☞ Anmeldungen zum Rennen u. s. w. werden bis **heute** entgegen genommen.

Das Festkomité.



Zieglers Patent-Uhrfeder- und Bordüren-Corsets

in eleganten Façons und in großer Auswahl neu eingetroffen.

Jever. Theod. Harms.

Oldenburgische Landesbank.

Bis auf Weiteres nehmen wir Einlagen an, welche **ein Jahr lang** mit

3½ % fest

und, falls nicht gekündigt, nach Ablauf eines Jahres mit ½ % unter dem jeweiligen Diskontsatz der deutschen Reichsbank, jedoch mindestens 2½ % und höchstens 4 % verzinst werden.

Die Kündigungsfrist ist beiderseits halbjährig, doch kann die Kündigung frühestens ein halbes Jahr nach dem Tage der Einlage erfolgen.

Die Zinssätze für Einlagen mit halbjähriger, vierteljähriger und kurzer Kündigung bleiben unverändert.

Oldenburgische Landesbank.

Merkel. Harbers. tom Dieck.

Die Vermittelung solcher Einlagen besorgen kostenfrei

J. C. Kleiss, Jever. Auktionator **J. F. Detmers,** Hohenkirchen.

Jeversche Bürger-Sterbekasse.

Generalversammlung

Sonntag den 18. September abends 8 Uhr im Gasthof zum rothen Löwen hieselbst.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage;
2. Neuwahlen;
3. Verschiedenes.

Die Jahresrechnung nebst Anlagen liegt vom 12. bis 18. September 1898 zur Einsicht der Betheiligten im rothen Löwen aus.

Der Vorstand.

Empfehle mich zum Nähen.

Roffhausen bei Sande. Gesine Wilken.

☞ Mache meine geehrten Kunden darauf aufmerksam, daß ich von jetzt an nicht mehr ausgehe zu nähen; bitte aber herzlich, mich auch zu Hause gütigst unterstützen zu wollen, da ich gute und billige Arbeit verspreche.

Hochachtungsvoll

Theda Hemmelrick.

Jever, Elisabethufer Nr. 775.

Gesucht.

Auf sofort ein durchaus zuverlässiger junger Mann in der Landwirthschaft gegen hohes Gehalt. Nähere Auskunft ertheilt Herr Gastwirth Janßen in der Stadtwaage.

Gesucht.

Ein zweites Mädchen.

Frau G. Jürgens.

Gesucht.

Auf sofort ein Tischlergesell.

Hopfenzaun. J. Borchers.

Tossens (Butjadingen). Gesucht für eine größere und bessere Landwirthschaft hiesiger Gegend mit beliebigem Antritt ein junger Mann (Eleve) gegen Zahlung von Kostgeld. Familienanschluß. Näheres durch

H. Wehlau, Aukt.

Gesucht.

Auf sofort ein Knecht, welcher ackern kann.

Neuenderbusch. E. Graalfs.

Zu miethen gesucht.

Für eine kleine Familie zum 1. Mai 1899 eine Unter- oder Oberwohnung, welche 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör enthält.

Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.

Ein fettes Kalb und eine milchgebende Ziege.

Ostiem. H. P. Jürgens.

Verkaufe 5 fette Schweine.

Aukens. Dirks.

Hotel zum schwarzen Adler.

Sonntag den 18. ds. Mts.

grosser Ball.

Es ladet freundlichst ein

A. Tantzen.

Schützenhof.

Zu dem am Sonntag den 18. September stattfindenden **Hirschschießen** von nachmittags 4 Uhr an

großes Konzert

mit nachfolgendem

BALL.

Es ladet freundlichst ein

Fr. Küpker.

Siebetshaus.

Sonntag den 18. September

Auskegeln

von ca. 20 jungen Enten und Hühnern.

Es ladet freundlichst ein

Eduard Rippen.

Schützenhof.

Schluß des

Preis- und Konkurrenz-Kegelns

Sonntag den 18. September.

Es wird um **werthvolle Gegenstände und Geldpreise** gekegelt.

Hierzu ladet freundlichst ein

F. Küpker.

Verreist bis 20. Oktober.

Dr. Mecke, Augenarzt.

Bremen, 16. September.

Zugelaufen.

Eine Ente. Abzufordern gegen Insertions- und Futterkosten bei Max Jung.

General-Anzeiger, Oldenburg.

1,25 Mark vierteljährlich kostet der täglich mit Beilagen erscheinende „General-Anzeiger für Oldenburg und Ostfriesland." Zum Vierteljahrswechsel am 1. Oktober wolle man **schon jetzt** abonniren! Mit **Postbestellgeld** (durch den Briefträger täglich ins Haus gebracht) kostet der „General-Anzeiger" **1,65 Mk.**

Jeder Landbriefträger und jede Postanstalt nehmen Bestellungen an!

Unentgeltlich werden **Probeblätter** des **„General-Anzeigers"** an jede uns aufgegebene Adresse versandt!

Der **„General-Anzeiger"** bietet seinen Lesern außerordentlich viel; er hat eine **hohe Auflage,** er nimmt eine **hervorragende Stellung** ein und ist als **Anzeigenblatt I. Ranges** bekannt und begehrt.

Wir bitten um baldige Bestellung.

Oldenburg i. Gr. Hochachtungsvoll

General-Anzeiger für Oldenburg und Ostfriesland.

Füllenmärkte in Jever

am 20. September und am 11. Oktober.

In Gemäßheit des Beschlusses der landw. Abtheilung Jever, betr. Hebung der Füllenmärkte in der Stadt Jever, werden diejenigen Herren, welche sich durch Namensunterschrift zur Beschickung verpflichteten, hieran freundlichst erinnert. Zugleich werden auch weitere Interessentenkreise gebeten, durch Besuch, Beschickung, sowie durch event. An- oder Verkauf die Bedeutung der fragl. Märkte nach Möglichkeit zu erhöhen.

Die Stadtvertretung von Jever hat bereitwilligst einen guten Aufstellungsplatz (Längsriechel vorm Hof von Oldenburg bis zum Kriegerdenkmal) und Musterplatz (zwischen Kriegerdenkmal und Wohnung des Herrn Amtshauptmann) zur Verfügung gestellt, auch auf Stättegeld bis auf Weiteres verzichtet. Unter Hinweis auf die in Aussicht stehende rege Beschickung werden Händler, Käufer und Verkäufer auf diese Gelegenheit aufmerksam gemacht und freundlichst zum Besuch eingeladen.

Der Abtheilungsvorstand.

Schützensache.

Hirschschießen.

Sonntag den 18. d. M. nachmitt. 3 Uhr tritt die Kompagnie mit Waffen zum Ausmarsche nach dem Schützenhofe vor dem Rathhause an.

Jever, 1898 September 15.

Frantz, Hauptmann.

Neumanns großes Museum

und

Panoptikum für Kunst und Wissenschaft

baut auf dem alten Markte auf und ist von Sonntag an zur Schau gestellt.

☞ Sonntag den 18. September 1898 wird Herr Prediger Grüber aus Wilhelmshaven morgens 10 und nachmittags 3½ Uhr in der Baptisten-Kapelle predigen, wozu Jedermann freundlich eingeladen wird.

Todes-Anzeige.

Heute erhielt ich aus Chicago die traurige Nachricht von dem Tode meiner Tochter

Bertha Behrens geb. Nordhausen.

Allen Theilnehmenden bringt dies zur Anzeige die tief trauernde Mutter

Frau Nordhausen.

September 15.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu ein zweites Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 218. Sonnabend den 17. September 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Aus dem Leben der Kaiserin Elisabeth.

Wien, 11. Sept. Ein neuer schier unglaublicher Schicksalsschlag hat das Haus Habsburg, hat den allverehrten Kaiser grade zu seinem 50jährigen Regierungs-Jubiläum getroffen. Die Kaiserin Elisabeth wurde ermordet, ermordet von einem Arnachisten, sie, die niemals irgendwie in die Politik eingegriffen hatte, von einem politischen Fanatiker ermordet, aus sinnlos-kaltem Fanatimus, nur um Schrecken in der Welt zu verbreiten. Die Leute stehen auf den Straßen und können es nicht begreifen. Die ältere Generation erinnert sich, wie Kaiserin Elisabeth einst vor 44 Jahren in Wien eingezogen war in jugendlichem Liebreiz, die erste Schönheit der Zeit, verehrt, gepriesen, vergöttert von den Völkern des großen Reiches. Und helle Thränen laufen den alten Leuten über die Wangen in der Erinnerung. Die Jüngeren gedenken ihrer Herrlichkeit auf der Sonnenhöhe des Glückes, als der berühmte Wiener Festzug ihr die Glückwünsche zur Silberhochzeit darbrachte. Nie war so viel leuchtende bezaubernde Schönheit in der Welt vereinigt, und die gefeierte Fürstin thronte als die wahre Schönheitskönigin über dem allem. Dann aber kamen Jahre schweren Leidens, da sie den einzigen Sohn und Thronerben jäh zerschmettert sah, da eine tiefe Melancholie die Vielgeprüfte zeitweise unruhig, scheu, rastlos umhertrieb über Berg und Thal und weite Meere. Wer ihr begegnete, der hohen Frau, die auch als Matrone bildschön geblieben, der mußte wohl an die trauernde Niobe denken! Und nachdem sie eben in einem hessischen Kurort einige Linderung und Beruhigung gefunden, da traf sie der Dolchstich des Anarchisten ins Herz. Das weiblichste Weib, das nur geschaffen schien, warme Sympathie, Liebe, Leidenschaft zu entflammen, fiel einem kalten unpersönlichen Fanatismus zum Opfer. Obwohl Kaiserin, hat sie stets ein rein persönliches Leben gelebt. Selbst schön und anmuthig, war sie für alles Schöne und Anmuthige in Kunst und Literatur begeistert. Daß sie auch als Frau dem Kaiser in schweren Tagen das gemeinsame Leid wacker tragen half, das bezeugt eine der wenigen zuverlässigen Kundgebungen, die aus der Hofburg über das kaiserliche Familienleben in die Oeffentlichkeit gedrungen. Als der Kronprinz gestorben war, sagte der Kaiser der Abordnung des Reichsraths: Wie viel ich in diesen schweren Tagen meiner innigst geliebten Frau, der Kaiserin, zu danken habe, welche große Stütze sie mir gewesen, kann ich nicht beschreiben, nicht warm genug aussprechen. Ich kann dem Himmel nicht genug danken, daß er mir eine solche Lebensgefährtin gegeben hat. Sagen Sie dies nur weiter; je mehr Sie es verbreiten, um so mehr werde ich Ihnen danken." Zum Oberhofmeister sagte gestern der Kaiser, dem Fremdenblatt zufolge: „Es ist nicht zu fassen, wie ein Mensch Hand anlegen konnte an diese Frau, die in ihrem Leben niemand ein Leides und nur Gutes gethan hat." Zum Grafen Paar soll der Neuen Fr. Presse zufolge der Kaiser an den Kopf greifend und sich in einen Sessel niederlassend gesagt haben: „Mir bleibt doch nichts erspart auf dieser Welt." Hinzugefügt wird, oft habe der Monarch während dieses Jahres, wie von trüben Ahnungen erfüllt, gerufen: „Wenn nur das Jubiläum schon vorüber wäre."

Die Blätter sind gefüllt mit Erinnerungen aus dem Leben der armen Kaiserin. Sie war ein Weihnachtskind, am 24. Dezember 1837 als zweite Tochter des Herzogs in Baiern Maximilian Joseph und der Herzogin Ludovica geboren. Die Mutter des Kaisers Franz Joseph war die Schwester der Herzogin Ludovica, und als für den 23jährigen Kaiser die Eheframe herantrat, lenkten sich ihre Blicke wohl auf die zu liebreizender Schönheit erblühten Nichten Helene (spätere Fürstin von Thurn und Taxis) und Elisabeth. Im August 1853 lernte der Kaiser seine Cousinen in Ischl kennen. Auf einem Ball an seinem Geburtstage, dem 18. August, erschienen beide schmucklos in einfaches Weiß gekleidet. Man bemerkte, daß Erzherzogin Sophie ihre ältere Nichte Helene besonders auszeichnete; um so mehr fiel es auf, daß der Kaiser nach einem Tanz mit der jüngern dieser einen Blumenstrauß überreichte. Am nächsten Morgen erschien er in ihrem Gasthof mit den Worten: „Ist Sisi schon wach?" Als der jungen Elisabeth die bevorstehende Werbung von ihrer Mutter mitgetheilt wurde, soll sie gerufen haben: „Das ist unmöglich, ich bin ja nur so ein winziges Ding!" Beim Kirchgang am 19. Aug. — so erzählt ein österreichischer Historiker — fiel es auf, daß bei der Thüre des Gotteshauses Erzherzogin Sophie ihrer jüngsten Nichte den Vortritt ließ. Nach dem Meßopfer führte Franz Joseph I. die Prinzessin Elisabeth zum Altar und sprach dem Priester die bedeutsame Bitte aus: „Herr Pfarrer, segnen sie uns! Das ist meine Braut!" Und dem Grafen O'Donell, der ihm als Flügeladjutant bei dem Attentate Libenyis durch seine thatkräftige Geistesgegenwart das Leben gerettet hatte, bot der Kaiser — so erzählt man — einen besonders warmen Gruß: „Heute danke ich Ihnen wahrhaft dafür, daß Sie mir das Leben gerettet!" In Oesterreich und namentlich in Wien wurde die Meldung mit Jubel aufgenommen, und als die Braut im nächsten Frühling von Baiern zu Schiff donauabwärts fahrend in Wien erschien, bescheiden und lieblich und so bezaubernd schön, war die Begeisterung eine schier unermeßliche. Ueberall klang es: „Rose aus Baiernland — Lieblich und traut, — Nun grüßt dich ganz Oesterreich — Als hehre Braut." Den großartigen Vermählungsfestlichkeiten folgten 1854 Reisen des glücklichen Kaiserpaares durch alle Provinzen. Das erste schwere Leid traf sie, als ihre erstgeborene Tochter Sophie im frühesten Kindesalter starb, 1856 wurde Erzherzogin Gisela, spätere Gemahlin des Prinzen Leopold von Baiern, 1858 Kronprinz Rudolf geboren. 1859 und später 1866 waren schwere Kriegszeiten, in denen sie sich als Landesmutter unermüdlich der Verwundeten annahm. Zu Beginn der 60er Jahre ging sie ihres ungünstigen Gesundheitszustandes wegen nach Madeira und zum ersten Mal nach Korfu. Es gab längere Trennungszeiten, bis sie im Mai 1862 nach Wien zurückgekehrt und sehr feierlich und herzlich empfangen wurde. 1868 wurde ihre jüngste Tochter Marie Valerie, die Gemahlin des Erzherzogs Franz Salvator, geboren.

Noch einmal war es, im Jahre 1879, der Makartsche Wiener Huldigungsfestzug zur Silberhochzeit, der ihren künstlerischen Sinn und ihr Herz erfreute. Bald umwölkten trübe Schatten ihre Stirn: das Schicksal nahm ihr den einzigen Sohn. Ihrer Zerstreuung wegen war sie viel auf Reisen, und nur sehr selten nahm sie noch an Staatsakten oder an öffentlichem Prunke theil. Als sie im Jahre 1893 auf einem ceremoniellen Hofball erschien, war sie in tiefes Schwarz gekleidet. Ein Berichterstatter schildert sie: „Eine Königin der Thränen erschien sie mitten in dem Prunk und Glanz. Mit majestätischer Huld grüßte sie und hielt Cercle. Und alle waren hingerissen von der Anmuth dieser Erscheinung. Die schönste Frau hieß die Kaiserin, und mit Recht. Von wahrhaft königlicher Art war es, wie sie das stolze Haupt, umrahmt von den herrlichsten Haaren, trug. Und ihre ganze Erscheinung die Verkörperung dessen, was sich Dichter unter einer Königin vorstellen. Wie schmiegsam, zart und elastisch war die Gestalt! Die Königin in Schwarz überstrahlte den hellsten Flor von Frauenglanz und Frauenschönheit. Sie hat seither noch mehr die Einsamkeit geliebt. Denn die Erinnerung an den Tag beherrschte sie, da sie dem Kaiser die Kunde bringen mußte, die kein anderer zu melden wagte, die Kunde von dem Tode des Sohnes, des Kronprinzen Rudolf.

In den letzten Monaten vom Dezember bis April verweilte die Kaiserin mit ihrer Schwester, der Gräfin Trani, in San Remo, dann in Territet, vom 18. April bis Ende Mai in Kissingen und Primkenau, vom Juni bis August war sie mit dem Kaiser zusammen im Lainzer Schloß bei Wien und dann in Ischl. Von hier begab sie sich am 15. Juli auf Anrathen der Aerzte zum Kurgebrauch nach Bad Nauheim, da sich schon seit längerer Zeit Zeichen von Blutarmuth eingestellt hatten, die eine schwere Nervenentzündung und vielwöchige Schlaflosigkeit, sowie eine geringe Herzerweiterung zur Folge hatte. Die moussirenden kohlensauren Sprudelbäder von Nauheim wirkten ausgezeichnet, so daß die hohe Frau das Bad bereits am 29. August verlassen konnte, um sich nach Territet am Genfer See zu begeben. Von hier hatte sie den kurzen Ausflug nach Genf unternommen, der ihr so verhängnißvoll werden sollte. Nun ist sie nicht mehr. Sie wird nicht mehr den Bedrängten beistehen, die Armen unterstützen, die Hungrigen erquicken, die Kranken trösten. Aber bleiben wird sie im Gedächtniß ihres Volkes, ein strahlender, nie verlöschender Stern. Wohl wird man ihr Denkmäler setzen von Stein und Erz, doch das schönste Denkmal hat sie sich selbst errichtet: die Liebe ihres Volkes, und das wird bleiben, so lange es ein österreichisches, ein ungarisches Volk giebt.

Marktberichte.

Aurich, 14. Sept. Weizen per 100 Kgr. 13,66 Mark, Roggen per 100 Kgr. 13,66—14 Mk., Gerste per 100 Kgr. 10,66 Mk., Hafer per 100 Kgr. 11,75 bis 13 Mk., Buchweizen per 100 Kgr. —,— Mk., Kartoffeln per 100 Kgr. 5,80—8 Mk., Butter per 25 Kgr. 41 bis 42 Mk., Käse per 100 Kgr. 38—42 Mk., Eier 60 Stück 2,70 bis 2,85 Mk.

Aurich, 14. Septbr. Viehmarkt. Zugeführt ca. 550 Pferde und Fohlen, 618 Stück Hornvieh, 120 Schafe und 713 Schweine. Der Schafhandel war nur flau, der Handel in Fohlen, Hornvieh und Schweinen ziemlich lebhaft. Für Pferde wurden die bisherigen Preise bezahlt; für Fohlen je nach Alter und Beschaffenheit 150 bis 400 Mk. Hochtragendes Hornvieh wurde zu 320 bis 450 Mk., Milchkühe von 240—400 Mk. gehandelt. Alte Schafe wurden zu 10—24 Mk., Lämmer zu 10—18 Mk., 4 Wochen alte Ferkel zu 10 bis 12 Mk., Mittelschweine für etwa 20—50 Mk., alte Schweine bis zu 80 Mk. bedungen.

Emden, 13. Sept. Butter- und Käsemarkt. Angebracht: 53 Faß Butter und 5721 Pfd. Käse. Preis: Butter 33—50 Mk. per Faß zu 50 Pfd. Netto; Käse 14—18 Mk., Kräuterkäse 19—21 Mk. per 100 Pfd.

Dem heutigen Viehmarkt waren 53 Stück Hornvieh, 11 Schafe und Lämmer, 8 Kälber, 111 Schweine sowie ca. 110 junge Ferkel zugeführt. Preise: Faselschweine 18 bis 53,50 Mk., Ferkel 10 bis 14 Mk., fette Kühe bis 31 Mk., fette Kälber 30 bis 38 Mk., fette Schweine 40 bis 44 Mark per 100 Pfund Lebendgewicht.

Leer, 14. Sept. Viehmarkt. Zugeführt 525 Stück Hornvieh, 21 Kälber, 9 Schweine und 3 Schafe. Ein Sinken der Preise war nicht bemerkbar, es wurden im allgemeinen dieselben Preise wie auf dem Vormarkt bezahlt. Der Handel war bei Anwesenheit vieler auswärtiger und hiesiger Händler recht lebhaft, der Umsatz bedeutend.

Husum, 14. Sept. Viehmarkt. Zutrieb 3167 Stück Hornvieh. Bezahlt wurde für Ochsen und Quenen 1. Qual. 60 Mk. und darüber, 2. Qual. 54—57 Mk., junge fette Kühe 55 bis 58 Mk., ältere 48—54 Mk., geringere Waare 38 bis 44 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Schafmarkt. Zutrieb 1007 Schafe und Lämmer. Beste fleischige Hammel 55—58, Schafe 46—48, Lämmer 56—60 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. Handel mit Rindern langsam, mit Schafen lebhafter als vorige Woche.

Gegen Fliegen, Schnaken, Potthämmel, Schwaben, Russen und Wanzen kauft nur Lahr's Dalma. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Hunderte von Dankschreiben. Nur ächt zu haben in versiegelten Flaschen zu 15—30 und 50 Pfg. Staubbeutel 15 Pfg., in Jever bei Franz Frerichs.

Privat-Bekanntmachungen.

Reine schwere

Wintergerste

zur Saat empfehlen

Jever. Udens & Bruns.

Zu verkaufen.

Ein gebr. Kochofen mit 3 Löchern und ein Turteltaubenkasten.

Hooksiel. Joh. Freese.

Landesbibliothek Oldenburg

Herr Johann Theilen Helmerichs zu Moorwarfen läßt

Sonnabend den 17. d. Mts.
nachmittags 3 Uhr anfangend

auf dem Fetköterschen Lande zu Siebetshaus mit geraumer Zahlungsfrist in passenden Quantitäten meistbietend verkaufen:

pl. m. 10 Tonnen guten, reinen Saatroggen, 10 Fuder Roggenstroh, 10 Fuder Haferstroh und 10 Fuder bestes Kleeheu,

sämmtlich ohne Regen geerntet.

Kaufliebhaber, welche hiedurch eingeladen werden, wollen sich in Rippens Wirthshause zu Siebetshaus versammeln.

Jever, 1898 September 13.

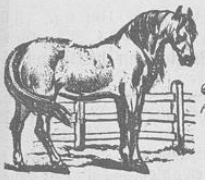
A. Tiemens.

Die Herren Gebrüder Bunk zu Wittmund und Hattersum beabsichtigen

Montag den 19. dieses Monats
vormittags 10 Uhr

beim Albers'schen Gasthofe hierselbst

10 Stück



beste 2-, 3- und 4jähr.

Pferde,

sowie einige gute

Arbeitspferde,

10 Stück gute

Enterfüllen

butjadinger Race
(Wallache und Stuten),

15 Stück

bestes

Hornvieh

öffentlich auf sechsmonatige Zahlungsfrist zu verkaufen.

Wittmund, den 12. September 1898.

H. Eggers.

Wünsche mein zu Warfe bei Waddewarden belegenes, zu zwei Wohnungen eingerichtetes

Haus

nebst 3/4 Matten Gartengrund und Weideland, auf Mai 1899 anzutreten, zu verkaufen oder zu verpachten.

Waddewarden. Friedr. von Cölln.

Zu verkaufen.

Zwei schöne Kuhkälber.

Marcus Grünberg.

Die Wittwe des weil. Landwirths Heinrich G Tiarks zu Langewerth, Gemeinde Accum, läßt wegen Aufgebung der Landwirthschaft

Montag den 19. September d. J.
nachmitt. 1 Uhr aufg.

öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist durch mich versteigern:

18 Stück Hornvieh,

als:

3 Milchkühe (belegt),
1 2½jähr. Beest (im Mai belegt),
1 3jähriges do. („ Mai „),
1 3jähr. Ochsen,
3 2jähr. do. und Beester,
6 Kuh- und Ochsenter,
3 Kälber;

sowie ferner: 1 gut erh. Dreschblock, 1 Fruchtweher, 1 große Futterkiste, 1 Ackerschlitten, 1 Düngerkarre, 1 Karre, 6 Kuhketten, 1 neue Wanne, 1 Handwagen, mehrere Harken, Forken, Gaffeln, Schaufeln und was sich weiter vorfindet.

Das Jungvieh kann bis 10. November d. J. unentgeltlich weiter weiden.

Sillenstede, 1898 September 3.

Albers, Aukt.

Frau Wittwe Tiarks zu Langewerth läßt am

19. September d. J.

nach Beendigung ihrer Vergantung

2 Hämme Weideland

(zus. 10 Grase)

zum Beweiden mit Hornvieh bis 10. November d. J. öffentlich verheuern.

Sillenstede, 1898 September 6.

Albers.

Die Wittwe des weil. Landhäuslings F. E. Dirks zum Funnenseraltendeiche hat mich beauftragt, die von ihrem weil. Ehemanne nachgelassene, zu Wilmsweg an der Chaussee belegene

Landhäuslingsstelle,

bestehend aus einem geräumigen Hause, Gartengründen und einem Stücke Land, groß zusammen 73 a 4 qm, auf 3 bezw. 6 Jahre zum Antritt auf den 1. Mai 1899 zu verpachten.

Die Hälfte einer zugepachteten Parzelle im Elisabethgroden kann dem Pächter zur Benutzung mit übertragen werden.

Pachtliebhaber wollen sich

Sonnabend den 24. dieses Monats
nachmittags 6 Uhr

im Mohrmann'schen Wirthshause zu Funnens einfinden.

Hohenkirchen, 1898 September 7.

E. M. Harms, Rechnstllr.

Herr Gastwirth Badberg zu Leerhafe beabsichtigt seine an der Landstraße Wittmund-Jever zwischen Asel und Vereinigung sehr schön belegene

Besitzung,

bestehend aus einem vor wenigen Jahren massiv erbauten geräumigen Hause mit einem Obst- und Gemüsegarten und ca. 6 Diemath besten Marschlandes,

zum Antritt auf 1. Mai 1899 zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich baldigst an Herrn Badberg oder an mich wenden.

Wittmund, den 15. September 1898.

H. Eggers.

Frau A. A. Egts Wittwe zu Jever, Nordergast, läßt

Freitag den 23. September d. J.
nachm. 1 Uhr aufg.

in ihrer Wohnung das. öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen:

1 milchgebende Ziege,

1 Ausziehetisch, 1 zweithür. Küchenschrank, 2 Sophas, 1 Eckschrank, 1 eich. Pult, 1/2 Dtzd. Polsterstühle, 1 Zeugrolle, 1 Kaffeetisch, 1 kupf. Viehkessel, 2 zweischläfige Bettstellen, 1 Sprungfedermatratze, 1 vollst. zweischl. Bett, 1 Sense, 1 Sichel, 1 Wagenkissen, so gut wie neu, 1 Pferdetrense desgl., 1 gr. eich. zweith. Kleiderschrank, 1 gr. eich. Koffer, 1 Kiste mit **antikem** Schnitzwerk, 1 Back- oder Schlachttrog, 1 Waschmaschine, 1 Butterkarne (beide neu), 2 Waschballien, 1 Strohschneider, 1 Spinnrad, 2 Milchbehälter, versch. stein. Töpfe, 1 gr. Doppelleiter, 1 Leiter, 1 Milchsieb, 1 Torfkasten, Geräthe aus **Zink**, 1 Kommode, 1 Siltzeug, etwas Pferdegeschirr u. a. m.

Auf obiger Vergantung kommt 1 vollst. gut erh. Ackerwagen mit breiten Felgen und 1 gut erh. Fahrrad mit zum Verkauf.

Jever. M. U. Minssen.

Immobiliar-Verkauf.

Herr Rechtsanwalt und Notar Oppen hieselbst, als Verwalter im Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Christ. Fr. Dirks hier, beabsichtigt die zur Konkursmasse gehörigen

Immobilien,

bestehend aus

1. dem an der Ecke der Finkenburg und der Drostenstraße sehr günstig belegenen Wohn- und Geschäftshause, in welchem seit vielen Jahren Kolonialwaarenhandlung betrieben worden ist, mit einem Obst- und Gemüsegarten,

2. einem besonderen Garten

zum Antritt auf 1. November d. J. öffentlich verkaufen zu lassen, zu welchem Zwecke hiermit Termin auf

Donnerstag den 29. dieses Monats
nachmittags 6 Uhr

in der Bleß'schen Gastwirthschaft hieselbst anberaumt wird, wohin Kaufliebhaber geladen werden.

Wittmund, den 12. September 1898.

H. Eggers,
öffentl. angest. ostfr. Auktionator.

Verkauf eines Landguts.

Die Erben des Pferdehändlers Focke Janßen Leiner zu Wittmund und der Ehefrau des Rentiers Habbe Gerhard Habben zu Jaderaußendeich beabsichtigen ihren zu Greehörn in der Gemeinde Eggelingen belegenen

Platz,

bestehend aus den Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, einem Obst- und Gemüsegarten und 37 Hektar 23 Ar 26 Qum. besten Marschlandes nebst Kirchensitzen und Grabstellen,

zum Antritt auf nächsten Herbst bezw. 1. Mai 1899 öffentlich zu verkaufen, zu welchem Zwecke hiermit Termin auf

Montag den 10. Oktober d. J.
nachmittags 3 Uhr

im Dierken'schen Gasthofe hieselbst anberaumt wird, wohin Kaufliebhaber hiermit geladen werden.

Wittmund, den 12. September 1898.

H. Eggers,
öffentl. angest. ostfr. Auktionator.

Garantirt solide **Seidenstoffe,**
Sammte, Plüsche und Velvets liefern direkt an Private. Man verlange Muster des Gewünschten.
von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, Crefeld.

Gesucht.

Auf sofort ein Knecht oder junger Arbeiter, der mit Pferden umgehen kann.

Jever. R. Daun.

Landesbibliothek Oldenburg

Günstige Kaufgelegenheit.

Das zur Konkursmasse des abwesenden Bäckers und Konditors H. G. Bunjes gehörende, an der verkehrsreichen Schlosserstraße, nahe dem hiesigen Bahnhofe belegene fast neue zweistöckige

Wohnhaus

mit Nebengebäude und Garten

steht zum Verkaufe per 1. Mai 1899.

Das werthvolle Immobil, in welchem bisher eine Bäckerei und Konditorei betrieben worden, enthält sehr schöne, große Räume, hat Ober- und Unterwohnung mit separaten Eingängen und ist mit allen Bequemlichkeiten versehen.

Da die Besitzung wegen ihrer vortheilhaften Lage voraussichtlich im Werthe steigen wird, so kann solche zum Ankaufe mit Recht empfohlen werden, zumal die Bedingungen für den Käufer sehr annehmbar sind.

Weitere Auskünfte werden gerne unentgeltlich ertheilt.

Jever. Der Konkursverwalter:

M. Israel.

Herr Landwirth Heinrich Egden zu Friedeburg beabsichtigt sein zu Schoost belegenes, in gutem Zustande befindliches

Haus

mit großem Obst- und Gemüsegarten,

zur Zeit von Oldenettel bewohnt und benutzt, zum Antritt auf 1. Mai 1899 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich baldigst an meinen Auftraggeber oder an mich wenden.

Wittmund, den 14. September 1898.

H. Eggers.

Verkauf einer Mühlenbesitzung.

Eine in nächster Nähe der Stadt belegene, mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehene und in flottem Betriebe befindliche

sog. holländ.

Kornwindmühle

nebst Müllerwohnung, großem Packhaus und schönem Garten

bin ich zu verkaufen beauftragt. Antritt nach Uebereinkunft. Kaufpreis zur Hälfte baar. Selbstreflektanten erfahren das Nähere.

Norden. **v. Freeden, Aukt.**

Ärztlich empfohlen.

Preise stehen auf den Etiketten.

Flasche Mk. 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—

Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.—

Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranke.

Alleinige Verkaufsstelle:

Wilh. Gerdes, Jever.

Anzuleihen gesucht. 3—4000 Mk. baldmöglichst und 5000 Mk. gegen den 1. April k. J. auf sichere Landhypothek.

Zu belegen. Nach 6 Monaten 24 000 Mark auf 1. Landhypothek.

Hohenkirchen. J. F. Detmers, Aukt.

Landwirthschaftsschule in Hildesheim.

Aufnahme für **Ackerbauschule** und **Vorschule Montag den 10. Oktober:** Prüfung Dienstag. Hospitanten-Kursus. Nähere Auskunft durch

Dr. Wilbrand, Direktor.

Die größte Verbreitung

aller liberalen Zeitungen großen Stils im In- und Auslande **(63000 Abonnenten)** hat unzweifelhaft das durch Reichhaltigkeit und sorgfältige Sichtung des Inhalts sich auszeichnende, **täglich zweimal** in einer Morgen- und Abend-Ausgabe, auch Montags erscheinende

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

nebst seinen **5** werthvollen Beiblättern:

dem farbig illustrirten Witzblatt **„ULK“**, der illustrirten Sonntagsbeilage **„Deutsche Lesehalle“**, und den **„Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“**.

dem feuilletonistischen Beiblatt **„Der Zeitgeist“**, der illustrirten Fachzeitschrift **„Technische Rundschau“**

Im **Roman-Feuilleton** des nächsten Quartals erscheint

„Anonym“ von **Marie Stahl.**

Die Vorzüge dieses Romans sind: bewegte, konfliktreiche Handlung; vornehme Sprache, Tendenz von gesunder Moral, dabei modernes Fühlen.

Eugen Wolf,

zur Zeit in Europa, hat uns noch einige interessante Reiseschilderungen aus **Ostasien** für das nächste Quartal zugesagt.

Ausführliche **Parlamentsberichte** in einer besonderen Ausgabe, die, noch mit den Nachtzügen versandt, am Morgen des nächstfolgenden Tages den Abonnenten zugehen. Ein vierteljährliches Abonnement des „B. T.“ kostet 5 Mark 25 Pfg. bei allen Postanstalten Deutschlands. Annoncen finden im „B. T.“, namentlich in den gebildeten und besser situirten Kreisen die erfolgreichste Verbreitung.

Nur echt mit Marke „Pfeilring“

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN

Marke Pfeilring
In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 10 u. 50 Pf.

in den Apotheken und Drogerien.

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Wer Geld, Zeit und Arbeit

sparen will, der wasche nur mit

Ammoniak-Seifenpulver

(„Marke Stern“).

Ich bitte jede Hausfrau in ihrem eigenen Interesse um einen Versuch mit diesem neuesten und vollkommensten Waschmittel der Gegenwart.

Erfinder und alleiniger Fabrikant

Oldenburger chemische Fabrik H. W. Dursthoff.

Das große Sarg-Magazin von Krebs & Schnäckel,

Wilhelmshaven, Neue Wilhelmshavenerstrasse Nr. 80,

enthält **Särge** in Metall, Eichen und schwarz, sowie **sämmtliche Leichenbekleidungsgegenstände.** Auf Wunsch werden der Leichenwagen, die Träger und die Dekoration mit übernommen.

Gesucht.

Auf sofort ein Knecht von 18 bis 20 Jahren, sowie auf 1. November ein Dienstmädchen. Zeugnisse sind vorzulegen.

Schaarmühle. H. Irps.

Gesucht.

Auf gleich oder zum 1. November d. J. ein junger Mann für eine größere Landwirthschaft gegen Gehalt. Derselbe muß das Vorführen der Pferde gut verstehen. Näheres in Tebjes Hotel, Hohenkirchen.

Gesucht.

Auf sofort eine Haushälterin für meinen Haushalt.

Tettens. Th. Harms, Gastwirth.

Den geehrten Händlern und Oekonomen halten sich für den

Verkauf von Fettvieh

auf dem **Kölner Viehmarkt** bestens empfohlen

Köln. Salm & Wihl,

Viehkommissionäre.

Anmeldungen nimmt entgegen Herr Th. F. Albers, Steinhausen bei Ellenserdamm.

Landesbibliothek Oldenburg

Schmidt'sches Kaffeemehl ist das beste!!

allein echt aus der

Herzoglich Braunschweig. Hoffabrik

George Schmidt & Co., Braunschweig,

das gesundeste, ausgiebigste, nahrhafteste Ersatz- und Zusatzmittel zum Bohnenkaffee, geprüft und aufs wärmste empfohlen von weiland Medizinalrath Professor **Dr. Otto.**

Im eigensten Interesse der Käufer wird gebeten, genau auf die Firma zu achten und nur solche Packete zu fordern und zu kaufen, welche die volle Firma tragen

George Schmidt & Co., Braunschweig,

Herzoglich Braunschweig. Hoffabrik.

Für Reservisten!

Anzüge aus derbem Buckskin 12,50, 15, 18, 19 und 23 Mk.
Anzüge aus feinem blauen Satin 20, 22, 24, 25 und 28 Mk.
Anzüge aus Kammgarn und Cheviot in schönen modernen Farben 20, 25, 28, 30, 33, 36 und 40 Mk.
Großes Lager in Hosen, Buckskin und Kammgarn, von 2,50 Mk. an.
Einzelne Jacketts und Westen billig.
Herrenhüte von 1 Mk. an — **Shlipse** schön und billig.
Weißleinene Kragen Stück 25 Pfg. — **Manschetten** Paar 40 Pfg.
Normalhemden und Hosen von 85 Pfg. an.

Arbeitszeug extra gut und staunend billig.

Anfertigung feiner Herren-Anzüge nach Maaß. Eigene Werkstatt im Hause.

Gebr. Hinrichs,

Wilhelmshaven,

Gökerstraße am Park, Wasserthurm gegenüber.

Stottern

und sämmtliche andere Sprachleiden werden **unter Garantie** geheilt.

In **Jever** soll **bei genügender Betheiligung** ein Kursus zur Heilung Sprachleidender abgehalten werden. — Prospekt gratis. — Meldungen nach **Varel, Bahnhofs-Hotel,** erbeten.

Intern. Sprachheil-Institut Walther.

Zeugniß: Ich Unterzeichneter bescheinige hiermit, daß ich vom intern. Sprachheil-Institut Walther, z. Z. Varel, in 8 Tagen von meinem Stottern geheilt worden bin.

Grabstede, den 9. September 1898. Hermann Gahl.

Diese Unterschrift beglaubigt Arnold Huchting, Gemeindevorsteher.

Herrenwäsche,

als: Manschettenhemden, Nachthemden, Chemisetts, Serviteurs, Kragen und Manschetten,

Damenwäsche,

als: Taghemden, Nachthemden, Nachtjacken, Beinkleider, Frisirmäntel, Piqué-Röcke und gestrickte Röcke,

Kinderwäsche

in allen Größen halte stets in großer Auswahl am Lager.

Jever. Theod. Harms.

Habe 4 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.
Potthuse. Wilh. Willms.

Zu verkaufen.
Mehrere Fuder Pferde-Andel.
Minser-Norder-Altendeich. Enno Baumann.

Kaufe fortwährend schlachtbare Pferde und zahle die höchsten Preise.

Varel. Albert Gergull.

Tanz- und Anstandsunterricht

(Jever, „Erbgroßherzog")

beginnt **Montag den 26. September** nachmittags 5 Uhr für Kinder, abends 9 Uhr für Erwachsene.

Weitere Anmeldungen erbitte behufs Eintheilung nachbezeichneter Quadrillen und Tänze, als: **Contredanse, Menuett, Gavotte, Quadrille à la cour, Csardas,** sowie **Huldigungsreigen** (Tanz von der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer zu Berlin), **Gavotte-Rheinländer, Mignon, Graziana, Pas de Quatre, Krakowiak, Trotzköpfchen, Menuett-Walzer, Tempete, Kegel-Quadrille und Walzer-Quadrille usw.**

Hochachtend

M. W. Reents,

in Berlin gepr. Tanz- u. Anstandslehrer.

Jever, Bahnhofstraße.

Jeverländ. Spar- & Leih-Bank.

Die Bank vermittelt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, gewährt Darlehen gegen gute Sicherheit und vergütet für Einlagen jährlich an Zinsen:

bei halbjähriger Kündigung $3\frac{1}{2}$%,
„ vierteljähriger „ 3%,
„ kurzer „ $2-2\frac{1}{2}$%.

Für die Sicherheit der Einlagen haften die unterzeichneten Geschäftsinhaber mit ihrem ganzen Vermögen solidarisch.

A. G. Andrée. R. Cammann.

Empfehle täglich

prima fettes Rind- und Lammfleisch,

sowie zum Sonnabend

Schweinefleisch.

Jever. J. H. Oberkrohn.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachnahme (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** p. Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pf.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pf. u. 2 M. 50 Pf.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 5 M.; ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung z. Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzirten Preise während der Inventur-Liquidation.

—

Muster auf Verlangen **franko.**

—

Modebilder gratis.

eines Theilhabers und Neu-Uebernahme veranlassen uns zu einem **wirklichen Ausverkauf** sämmtl. Bestände in Damenkleiderstoffen für Winter, Herbst, Frühjahr, Sommer, und offeriren beispielsweise:

6 Meter soliden Cubanostoff zum Kleid für 1,80 Mk.,
6 Meter soliden Santiagostoff zum Kleid für 2,10 Mk.,
6 Meter soliden Crêpe-Careaux zum Kleid für 3,30 Mk.,
6 Meter solides Damentuch zum Kleid für 3,90 Mk.,

sowie neueste Eingänge der modernsten Kleider- u. Blousenstoffe für den Winter versenden in einz. Metern, b. Auftr. von 20 Mk. an franko,

Oettinger & Co.,
Frankfurt a. M., Versandthaus.

Stoff zum ganzen Herrenanzug für 3,75 Mk.,
Stoff z. ganzen Cheviotanzug für 5,85 Mk.,
mit 10 Prozent extra Rabatt.

Nur Radebeuler

Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,** ist vorzüglich und allbewährt zur Erlangung einer **zarten, weißen Haut** und eines **jugendfrischen, rosigen Teints,** sowie die beste Seife gegen **Sommersprossen.** à St. 50 Pf. bei

Apotheker **Pollehn, Löwen-Apotheke.**

Habe ein **schweres Kuhkalb** zu verkaufen.
Bahnhofsstraße. Siegm. Levy.

Landesbibliothek Oldenburg